

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

№ 195

Mittwoch, den 21. August

1918.

Die große französische Durchbruchschlacht hat begonnen.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 20. August. Amtl. WB. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Südwestlich Hallencamp steigerte sich die Artillerietätigkeit zu großer Stärke. Auf dem Schlachtfeld des 18. August erneuerte der Feind gestern seine Angriffe bei Metzen. Sie kamen in unserer Feuer nicht zur Entwicklung und wurden auch im Nahkampf abgewiesen. Selderseits der Lys nahmen wir westlich von Peronne vorgeschobene Posten ohne Kampf östlich des Orles zurück. Peronne wurde gestern Nacht von feindlichen Abteilungen besetzt.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn: Nördlich von Eban griffen unsere Vorposten an, drangen in die feindlichen Gräben ein und nahmen deren Besatzung gefangen. Gegenangriffe wurden abgewehrt. Nordwestlich von Roye erneuerte der Feind mit Panzerwagen seinen Angriff. Er wurde abgewiesen. Bei Beuvrages und an der Dyle griff der Feind in breiter Front, zum Teil mit neu eingesetzten Divisionen an. Bei Croppeneugnot brachen seine Angriffe vor unseren Linien zusammen. Die Angriffe scheiterten im übrigen in unserem Gegenstoß oder wurden im heftigen Nahkampf abgewiesen. Teile unserer Linien, in welche der Feind vorübergehend eindrang, wurden wieder gesäubert. Bis zum Abend war der Feind in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Zwischen Dyle und Alons nahm der Feind am Nachmittag große Stöße an. Gegen Abend setzte der Feind die Infanteriekämpfe fort. Auf der breiten Angriffsfront wurde er überall abgewiesen.

Heeresgruppe von Gallwitz: Zwischen Maas und Mosel drangen unsere Erkundungsabteilungen in feindliche Gräben ein.

Leutnant Bellens errang seinen 29., 30. und 31., Vizefeldwebel Kay seinen 21., 22. und 23. und Leutnant Koeth seinen 22. Luftflieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seefriede.

16 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 19. Aug. WB. (Amtl.) Neue Erfolge unserer Mittelmeer-U-Boote: Vier Dampfer von zusammen etwa 16 000 BRT.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Luftkrieg.

Erfolge unserer Luftstreitkräfte.

Berlin, 19. August. WB. Unsere Luftstreitkräfte waren in den Tagen vom 13. bis 16. Aug. wieder außerordentlich tätig. Tags teilweise ungünstiger Witterung wurden unter anderem die Städte Dinikchen, Calais, Boulogne, Rouen, Amiens und Speinoy mit 250 349 Mio Bomben und große Truppenansammlungen im Sommergebiet mit Wurfgranaten und Maschinengewehren angegriffen. In der Nacht vom 15. zum 16. August flog infolge Bombenabwurfs das Munitionslager von Sauvry unter ungeheuren Explosionen in die Luft. Es entstand ein Brand, der weitere Explosionen zur Folge hatte. Der Gegner verlor in diesen 4 Tagen 87 Flugzeuge und zwar 79 im Luftkampf und 8 durch Flak. 8 Ballons wurden durch unsere Flieger brennend zum Abstieg gebracht. Oberleutnant Voerger errang seinen 29. und 30., Leutnant Volle seinen 30., Leutnant Könnicke seinen 30., Leutnant Udet seinen 54., 55. und 56. Luftflieg.

Der Fliegerangriff auf Paris.

Genf, 17. Aug. Zu dem vorgestrigen Fliegerangriff auf Paris versichern die französischen Zeitungen, daß die feindlichen Flugzeuge zwei Stunden lang die Hauptstadt umkreisten, ohne daß sie zu dem inneren Stadtteil hätten vordringen können. Sie hätten sich schließlich begnügen müssen ihre Bomben auf Vororte abzuwerfen, wo sie nur einige Opfer und Sachschaden verursacht hätten. Die Zeitungen fügen hinzu, daß auch im Zentrum von Paris nahe der Place de la Concorde und in einem der östlichen Stadtteile mehrere Personen infolge der Aufregung vom Strichschlag getroffen wurden.

Das polnische Problem

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt zur Lösung der polnischen Frage aus gutunterrichteter Quelle:

Die Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier am 14. und 15. August hat den schon in der Rundschau der beiden Monarchen vom 5. November 1916 vorgezeichneten Ausbau Polens zu einem selbständigen Königreich vorbereitet und festgelegt. Nach den Wünschen unserer Polenpolitik, die seit der verfrühten Selbständigkeitsklärung sich immer mehr verfestigten, da Feindschaftsverbindungen und die Erfordernisse einer Kriegsverwaltung sich schließlich nicht berechnen ließen, soll nunmehr ein neuer Versuch gemacht werden, Polen durch weitgehende Erfüllung seiner Wünsche den Mittelmächten in Freundschaft und Freiwilligkeit anzugliedern. Erzherzog Karl Stefan von Oesterreich, den wir schon vor 2 Jahren als den künftigen König von Polen bezeichneten, soll nunmehr mit Zustimmung des Kaisers des Deutschen Reiches und des Kaisers von Oesterreich-Ungarn den polnischen Thron bestiegen, und Polen durch Militär- und Wirtschaftskonventionen an die Mittelmächte, besonders aber an das Deutsche Reich angeschlossen werden. Damit ist die sogenannte austropolnische Lösung, die Berechtigung Polens mit Galizien unter dem Szepter des Kaisers von Oesterreich fallen gelassen und hoffentlich endgültig begraben, obwohl ihr eifrigster Verteidiger, der Oesterreich-ungarische Außenminister Bucsur, noch heute an ihr festhalten scheint. Den Oesterreichlichen Ansprüchen aber ist weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, durch die deutsche Zustimmung für einen Habsburger als künftigen König Polens, dem eine Reihe wertvoller Zugeständnisse den Antritt seiner Herrschaft erleichtern soll. So soll den Polen freie Weltseefahrt und Abreise nach Ostpreußen und die Grenzfragen in ihrem Sinne gelöst werden. Willen dürfte von Litauen abgetrennt und Polen überwiesen werden. Auch die Frage des Cholmer Bezirkes, die in Polen so stürmische Erregung verursacht, soll neu geprüft und, wenn möglich, im polnischen Sinne gelöst werden. Was gegenüber diesen Zugeständnissen, die auch einen Vergleich auf die von unserer Heeresleitung beschworbenen Grenzfragen in sich zu schließen scheinen, von den Polen gegeben wird, steht, wie bei der Kaiserproklamation vom 5. November 1916 alles auf dem Gebiete der Hoffnungen. Soviel wir wissen, denken die Polen vorerst nicht daran, ihr neuzubildendes Heer am Kampfe an der Westfront teilnehmen zu lassen, sondern bestehen darauf, es nur in ihren Landesgrenzen und gegen Rußland zu verwenden, getreu ihrem bisher erfolgreichen Grundsatze, abzuwarten, und sich der Früchte der Kämpfe anderer zu erfreuen. Ob sich diese Stimmung nach erfolgter Königswahl und abgeschlossener Militärkonvention ändert, muß die Zukunft lehren. Sedenfalls kann ein Urteil über das Ergebnis der Kaiserzusammenkunft erst gefällt werden, wenn eine amtliche Rundschau vorliegt.

Vorläufig vermag man nicht einzusehen, wie sich das neue Königtum mit den Erfordernissen der Kriegsverwaltung des Landes, die bestehen bleiben muß, wenn wir nicht zu Schaden kommen sollen, abfinden kann, ohne mit uns oder dem eigenen Lande in Konflikt zu geraten. Seine Stellung wird ohnedies bei der Parteilichkeit Polens und dem Widerstande, den der Königsgedanke bei einer beträchtlichen Minderheit, insbesondere den Sozialisten, findet, keine allzu rosige sein. Zwischenas wird auch der Deutsche Reichstag, dessen Ausschuss ja demnächst zusammenzutreten soll, sich eingehend mit der im Hauptquartier gefundenen Lösung, für die sich namentlich der deutsche Kaiser einsetzte und an der die Heeresleitung gleichmütig und selbstlos teilnahm, zu beschäftigen haben. Es muß abgewartet werden, welche Ausschüsse der neue Staatssekretär o. d. d. g. zu geben vermag, um endgültige Stellung zu der neuen Entwicklung der polnischen Frage zu nehmen. Vor allem wird es darauf ankommen, ob die polnische Frage wie 1916 wieder als Frage an sich behandelt wird oder ob die Regierung eine Entwirrung des stillen Chaos überhaupt zu unternehmen wagt. Bei dem unsicheren Stande der Bolschewikenherrschaft, die schließlich die Lage bestimmt und uns zum Abwarten nötigt, scheint der Zeitpunkt für definitive Lösungen wenig günstig gewählt zu sein.

Der „Vorwärts“ ist der Auffassung, man dürfe wohl in der Annahme nicht verharren, daß die Polen bei der Lösung der Grenzfrage nicht allzu schlecht davongekommen seien. Ein Oesterreichischer Erzherzog werde kaum das Szepter eines verkrüppelten Landes führen wollen. Die Absichten deutscher

Amerikaner auf das Land bis zum Narew und das Oberschlesien benachbarte Kohlenbecken dürften aufgegeben sein. Wie die Grenze aber gegen Litauen, Rußland und die Ukraine verlaufen würde, sei ganz unbekannt. Doch das Gelingen einer dritten Teilung Polens, das die gallischen Polen zu so rücksichtsloser Opposition angeregt hatte, dürfte gebannt sein. Der „Vorwärts“ sagt weiter: Nachdem man sich jetzt zur offiziellen Befreiung Polens entschlossen habe, gebe es nur eine Möglichkeit für den Erfolg dieser Politik, den ehrlichen Mut der Konsequenz. Eine weit ausschauende gerechte Staatskunst dürfe die Polen nicht als Objekte der deutschen Politik und der deutschen Wirtschaftsbedürfnisse betrachten, sie müsse ihren Staat und ihre Wirtschaft als Selbstzweck anerkennen und sie selbst als Träger eigener Interessen achten.

Köln, 19. Aug. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Wien: Gegenüber gewissen Meldungen reichsdeutscher Blätter wird an hiesiger unterrichteter Stelle erklärt, daß in der Polenfrage noch keine Entscheidung getroffen sei. In hiesigen politischen Kreisen sehe man nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Lösung gefunden werden müsse, die den Polen Befriedigung gebe und gleichzeitig den Interessen Oesterreich-Ungarns einerseits und denen des Deutschen Reiches andererseits Rechnung trage. Welcher Art die Lösung sein wird, sehe heute noch nicht endgültig fest.

Warschau, 19. Aug. Nach Warschauer Blättern fand gestern eine außerordentliche Sitzung des polnischen Ministerrates statt, in der Prinz Janusz Radzwill über seine Reise ins Hauptquartier berichtete. Im Zusammenhang mit den vorliegenden Verhandlungen wurde für heute eine Sitzung des Komitees anberaumt. Wie verlautet, wird sich Prinz Radzwill zwecks politischer Konferenzen heute abend nach Wien begeben.

Berlin, 19. August. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Von zuständiger Seite wird den „Polnischen Nachrichten“ mitgeteilt, daß der Direktor des Staatsdepartements, Fürst Radzwill, an den gemeinsamen Besprechungen im Deutschen Hauptquartier nicht teilgenommen hat, weil er es am Tage vor der Ankunft der Oesterreich-ungarischen Persönlichkeiten verlassen hatte. In maßgebenden Kreisen des polnischen Staatsrates wird vor allem auf Ueberrahme der gesamten Verwaltung durch die polnische Regierung Gewicht gelegt. Fürst Radzwill dürfte in der nächsten Woche nach Wien kommen.

Die Kämpfe in Rußland.

Berlin, 19. August. Unser Berliner Vertreter meldet: Der Stockholmer Berichterstatter der „Soll. Zig.“ berichtet seinem Blatt: „In Petersburg sind die Verhältnisse äußerst gespannt. Am Donnerstag voriger Woche haben, nachdem die Stadt wieder 3 Tage hindurch ohne Brot geblieben war, erste Unruhen begonnen, die sich am Tage darauf wiederholten. Große Unzufriedenheit zeigte sich von den Arbeitervierteln nach dem Zentrum der Stadt unter den Rufen: „Nieder mit dem Kerim!“ „Nieder mit den Deutschen!“ in Warschau. Zwischen dem Alexander-Newski- und dem Smolny-Institut entbrannte eine förmliche Straßenschlacht zwischen den Demonstranten und der leiblichen Schützengarde, die von Smolny den herantretenden, mit Maschinengewehren bewaffneten Angehörigen entgegengegriffen wurde. Die Donnerstagsnacht allein forderte auf beiden Seiten gegen 100 Todesopfer. Aber noch bis Freitag Abend war Petersburg fest in den Händen der Bolschewiki. Am Freitag Abend wurde in Petersburg das Ständerecht proklamiert. Sämtliche Zeitungen, mit Ausnahme der amtlichen „Kommune des Nordens“, wurden unterdrückt. Gegen 90 Verhaftete wurden auf Prohmen nach Kronstadt gebracht, wo 26 Revolutionstribunale errichtet wurden. Bezeichnend für die Petersburger Stimmung ist folgendes: Am Freitag vormittag bewegte sich vom Nikolajewer Bahnhof her ein bewaffneter Demonstrationzug von etwa 2000 Personen gegen Smolny zu. Da vordrängte sich plötzlich das Gerücht, deutsche Vortruppen hätten sich auf dem Wege von Finland der zwischenen Grenze bei Bjelostrow genähert und marschierten Petersburg zu. Wenige Minuten darauf hatte sich der ganze Zug aufgelöst und alles floh in panischem Schrecken, obwohl Bjelostrow reichlich 20 Kilometer von Petersburg entfernt ist und kein Mensch sich die Mühe gab, das Gerücht irgendwie zu überprüfen. Höchst charakteristisch für das jetzige Petersburg ist es, daß die eigentliche Mittelklasse, aber auch ein recht großer Teil der Arbeiterschaft, völlig politikmüde ist und ganz offen in den Süßhäusern, Straßenbahnen usw. deutsche Hilfe herbeisehnt.

Angewandte Medizin: Die die einseitige Seite aus gesundheitlichen Gründen oder wegen Nerven bei einmaliger Streckung 12 Mal bei mehrmaliger wiederholter Rektion.

Verlagsgesellschaft 28. Postfachkonto 3118 Stuttgart.



Die Grenzpropaganda der Entente gegen die Deutschen.

Berlin, 18. August. Am 11. August kam eine Abteilung Hamburger bei einem Aufklärungsanstoß auf Kogefur-Nag zu einem französischen Offizierposten. Nachdem im Nachhinein gemeldet wurde, daß der Offizier gefallen war, ergab sich der Rest durch wiederholtes Hin- und Hergehen. Die Grenzpropaganda scheint unter unserem Gegner zur Hebung der Stimmung heftig betrieben zu werden. — Die Gefangenen boten den Inhalt ihrer Taschen an, um nur gut behandelt zu werden. Bei einem Gefangenen fand man ein Bild, auf dem deutsche Soldaten dargestellt sind, wie sie französische Kranken in westlichen erwidern ermorden wollen. Der Deutsche hält der wehrlos am Boden liegenden Französischen, die deutlich am Arm die rote Kreuz-Bande trägt, den Revolver an die Stirn. — Der französische Soldat, der dies Bild bei sich trug, suchte es bei seiner Befragung zu zerreißen, da er sich wohl der absichtlichen Verleumdung in dieser Darstellung bewußt war.

Minensfelder vor Petersburg.

Köln, 19. Aug. Die Köln. Ztg. meldet aus Stockholm: Reisende, die mit dem schwedischen Dampfer „Karl“ aus Petersburg angekommen sind, berichten, daß die Russen allerdings große Minensfelder vor Petersburg gelegt hätten, denen u. a. ein französischer Dampfer zum Opfer gefallen sei. Damit stimmt eine Meldung von „Höndel“ überein, daß russische Kriegsfahrzeuge sogar in finnischen Gewässern Minen gelegt hätten. Am Donnerstag früh sei ein Torpedoboot und ein Minenschiff in einer Entfernung von 5 km vor Inow erschienen: sie hätten sich jedoch entfernt, als eine finnische Strandbatterie das Feuer eröffnet habe.

Die Lage der Räte-Regierung.

Berlin, 30. August. Aus dem Haag wird gemeldet: Nach einem Bericht des Stockholmer Korrespondenten der „Daily News“ sind die Meldungen nahezu sämtlicher Berichterstatter der englischen „Times“ über den unmittelbaren bevorstehenden Sturz der Sowjetregierung unrichtig. Auch die Berichte über die angebliche Flucht der Sowjetregierung müßten mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Allerdings sei die Regierung in letzter Zeit geschwächt worden, zum Teil infolge der Nahrungsmittelnot, zum Teil infolge des Einschreitens der Alliierten in Nordrussland und Sibirien. Die Führer der Sowjetregierung hätten gehofft, aus Sibirien Kohlen zu erhalten und später mit der Eisenbahn Kohlenvorkommen aus dem Donbassin herauszuschaffen zu können, ebenso aus Sibirien Geld und Waren, womit sie den Handel mit dem Ausland in Gang hätten bringen können. Aber obwohl diese Hoffnung vereitelt worden sei, sei die Sowjetregierung die einzige organisierte und organisierende Körperschaft in Rußland. Selbst die Wesse von Nishninoigorod konnte trotz der Nähe der Tschersk-Stawaken wie im Frieden abgefallen werden.

Der Kriegszustand zwischen Rußland u. England.

Berlin, 20. Aug. Der formelle Kriegszustand Rußlands mit England ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, am 16. August eingetreten.

Die Freilassung der Jarin vom Sowjet genehmigt?

Stockholm, 18. August. (T. U.) Während der letzten im Kreml abgehaltenen Beratungen wurde auch das vom katholischen Metropolitenten Freiherrn Dr. Kopp überbrachte Gesuch des Papstes auf Freilassung der Jarin nebst ihren vier Töchtern in Erwägung gezogen. Die Volkskommissionen sprachen sich grundsätzlich dafür aus, daß dem Wunsch des Papstes unter gewissen, noch nicht formulierten Bedingungen entsprochen werden sollte. Der Widerstand gegen die Freilassung der Jarin ist fast gänzlich gebrochen.

Die japanischen Reiskarreken.

Berlin, 20. Aug. Nach einem Reuters Telegramm aus Osaka haben die Unruhen in Japan einen gewaltigen Umfang und tumultösen Charakter angenommen. Nach fast allen bedeutenden Städten sind Truppen abgegangen, welche vielfach von ihrer Feuerwaffe Gebrauch machen mußten. In Kobe hat die Menge zwei Büros der Sukukigeseischa und einer Zeitung in Brand gesteckt. Die Polizei war machtlos. In Nagoya waren am vierten Abend der Unruhen 30 000 Menschen auf dem Plan. Die Kelogeschäfte wurden in Brand gesteckt. In Tokio wurden die Fensterscheiben eingeschlagen. Die Polizei bewacht die Straßen, die Parks und die Wohnungen der Minister. In Osaka sind alle Kelogeschäfte geschlossen. Eine 2000 Mann starke bewaffnete Menge plünderte die Postgebäude und verlangte die Freilassung derjenigen, welche wegen Plünderung von Kelogeschäften verhaftet worden waren. (Reuter meint, daß die Unruhen nur der Antipathie des Volkes gegen die Kriegsgewinnler, welche die Reispreise in die Höhe getrieben haben, entspringen. In Wahrheit handelt es sich wohl um eine Mißstimmung des Volkes gegen die Aktion gegen Rußland.)

500 Ritter des Ordens „Pour le mérite“.

Dem Kaiser wurde im jetzigen Kriege der Orden Pour le mérite 500mal verliehen. Diese Zahl erscheint im Augenblick hoch, jedoch bei der Länge des Krieges und der im Kampfe stehenden sehr großen Zahl von Kriegern

ist sie nicht so hoch, umsonst, da nicht nur Angehörige unserer Armeen, sondern auch Offiziere unserer Verbände damit ausgezeichnet worden sind. Der im jetzigen Kriege mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete und in Admiraalstabberichten mehrfach genannte Fliegerleutnant zur See Sachenberg ist der 500. Ritter des Ordens und seit letzter im Jahre 1742 erfolgten Umwandlung durch Friedrich den Großen der 4634. Das Ritterkreuz tragen außer 16 kaiserlichen Truppenführern noch 180 Generale, 151 Stabs-offiziere, 43 Subalternoffiziere und 1 Bizelektweibel. Bei den Luftstreikräften sind, mit Anschluß der vorgenannten, noch je 1 General und Oberstleutnant, 10 Hauptleute bzw. Rittmeister, 12 Oberleutnants und 37 Leutnants damit ausgezeichnet worden. In der Marine sind 2 Großadmirale, je 4 Admirale und Vizeadmirale, 3 Kapitäne zur See, 4 Fregattenkapitäne, 3 Korvettenkapitäne, 22 Kapitänleutnants 5 Oberleutnants zur See und 1 Leutnant zur See Ritter des Ordens. Von diesen Rittlern gehören 482 unserer Arme, 13 der Österreichisch-ungarischen, 2 der bulgarischen und 2 der türkischen Armeen an. Mit dem Eidenaub sind 93 Ritter ausgezeichnet worden, und zwar 91, die den Orden in diesem Kriege erworben und 2, die ihn schon vorher besaßen. Es besitzen 14 sächsische Truppenführer, 8 Generalfeldmarschälle, 5 Generalobersten 30 Generale, 11 Generalleutnants, 9 Generalmajore, 7 Obersten und 5 Oberstleutnants. Bei der Marine tragen es außer 1 Großadmiral noch 3 Admirale.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 21. August 1918.

Ausnahmen bei den neuen Postgebühren. Am 1. Oktober tritt, wie bereits bekannt, der neue erhöhte Tarif für Post-, Telephon- und Telegrammgebühren in Kraft. Das Gesetz sieht auch eine Reihe Ausnahmen vor, die sich auf folgende Gebiete erstrecken: 1. Ermäßigungen: Für dringende Telephongespräche ist die Reichsabgabe nur in Höhe der Abgabe für nicht dringende Gespräche zu erheben. 2. Befreiungen von den Erhöhungen: Von der Reichsabgabe sind befreit a) Sendungen, die an Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herühren, wenn sie Porto- oder Gebührenvergünstigen genießen. b) Sendungen im Verkehr mit dem Ausland, soweit Verträge mit anderen Staaten entgegenstehen. c) Drucksachen: 1. die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitschriften vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerbmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Zeitschriften befassen, 2. die nur politische, Handels- oder andere Nachrichten allgemeiner Bedeutung enthalten, wenn diese Nachrichten von Nachrichtenbüros an Zeitungen, Zeitschriften oder Zeitungsverleger verschickt werden. d) Gewöhnliche Pakete, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitschriften vom Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerbmäßig mit dem Vertrieb dieser Zeitungen und Zeitschriften befassen. Die Postanstalten sind berechtigt, zum Zwecke der Prüfung des Paketinhalts das Öffnen dieser Pakete an Amtsstellen zu verlangen oder selbst vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen werden durch die Postordnung erlassen. e) Presse-telegramme, das sind an Zeitungen, Zeitschriften oder Nachrichtenbüros gerichtete Telegramme in offener Sprache, wenn ihr Inhalt aus politischen, Handels- oder anderen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung besteht, die zur Veröffentlichung in Zeitungen und Zeitschriften bestimmt sind. 3. Uebergangsvorschrift: Jeder Teilnehmer an Telephonanschlüssen ist in den ersten beiden Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes berechtigt, seinen Anschluß mit einmonatiger Frist zu kündigen.

Reisen nach Elsaß-Lothringen und ins besetzte Gebiet. Ueber die Zulässigkeit der Reisen ins besetzte Gebiet und nach Elsaß-Lothringen bestehen immer noch Zweifel. Es ist daher am Platze, darauf hinzuweisen, daß die Hinreise nach dem besetzten Gebiet und der Aufenthalt dort von der Ausstellung eines Passierscheines abhängig ist und daß Zwangsbeschlüsse gegen die Passierschein-Besitzer mit Strafe bedroht sind. Reisen nach Elsaß-Lothringen sind ebenfalls von der Ausstellung eines Passierscheines abhängig. Die Ausstellung eines solchen Scheines ist beim Stello. Generalkommando, Kronenstraße 26, am besten schriftlich, zu beantragen. Von dort wird dann bei der zuständigen Behörde die Erlaubnis eingeholt. Bei der Zahl der hierbei mitwirkenden Stellen ist damit zu rechnen, daß die Erledigung derartiger Reisegehalte längere Zeit, unter Umständen bis zu 3 Wochen, in Anspruch nehmen kann.

Die unleserliche Unterschrift bei einer Strafverfügung. Es hat wohl schon mancher ein bedrückendes Schreiben erhalten, dessen Unterschrift ihm und anderen unleserlich war. Die Strafkommission in München-Gladbach hat eine salomonische Entscheidung: in dieser Hinsicht getroffen. Jemand hatte eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, sich ihr aber nicht unterworfen, sondern gerichtliche Entscheidung beantragt. Das genannte Gericht hat sich nun erst garnicht die Mühe gegeben, in der Sache selbst zu verhandeln, sondern kurzerhand die Strafverfügung für ungültig erklärt, und zwar nur deshalb, weil die Unterschrift unleserlich sei! Andere Leute seien auch „wert“ und hätten ein Recht, genau zu erfahren, nicht nur mit welcher Behörde, sondern auch mit welchem verantwortlichen Beamten sie es in bezüglichen Fällen zu tun haben!

Bestellt den „Gesellschafter!“

Billiges Hamsterfleisch. Dieser Tage kam ein Mann in ein Bauernhaus im Schwarzwald und erklärte, er wolle unbedingt Speck haben, er zahle den höchsten Preis dafür. Die Frau brachte ihm auch 10 Pfund davon, die er sorgsam verpackte und einlegte, worauf er 30 \mathcal{M} auf den Tisch legte mit dem Bemerkung, dies sei der Höchstpreis, und wenn die Frau mehr wolle, solle sie ihn nur verlangen.

Vom Lande. Vor Jahrzehnten waren die im Lande herumziehenden Zigeuner eine wahre Plage. Das Gesetz und die Polizei wurden hier über dieses diebstahlige Gesindel. Eine noch größere Plage als ehemals die arbeitsschüchternen Zigeuner sind zurzeit die ausdringlichen Hamster und Hamsterinnen. In Dutzenden im Tage erscheinen sie in aufdringlicher Weise in den Dörfern und Höfen. Besonders der Samstag und Sonntag sind die „Hamsterarbeitslage“. Die von ihnen gezahlten übermäßigen Preise, welche die Höchstpreise weit übersteigen, beweisen, daß die Ware sicher nicht dem wirklichen Volke, das Tag für Tag sich plagen und schafften muß, gewiß nicht dem schwer belasteten, fast bedürftigen Mittelstand, auch nicht dem hart arbeitenden soliden Geschäftsmann, sondern den Leuten zugute kommt, die sich alles leisten können und skrupellos genug sind, jeden Betrag zu zahlen. Um das Geschäft rentable zu gestalten, greifen die Hamster zu einem neuen Mittel; sie erzählen von großen angekauften Lebensmittel bei den Begirkasamellen, die man verderben lasse, ehe sie verteilt werden, flühen und schimpfen über die Oberamts-, Stadt-, und Gemeindevorstände und besonders über die Geschäftsführer der Kommunalverbände und gewinnen so manche leichtgläubige Bauersfrau. Wenn dann die Zeit herankommt, wo die Bäuerin z. B. die Eier abgibt, haben sollte, weiß sie sich nicht zu helfen und gibt in der Regel an, der Fuchs habe ihr die Eier geholt usw. Deshalb ergeht die dringende Bitte an die Produzenten, dem Schleichhandel die Tür zu weisen. Gebe und liefere jeder, was er zu entnehmen hat, bei den amtlichen Sammelstellen ab, dann hat er dem Vaterland und der Allgemeinheit in erster Zeit gedient und seine Pflicht erfüllt. Bedenke jedermann, daß die Lebensmittelknappheit durch Unterstützung des Schleichhandels noch bedeutend verschärft wird. (Oberschwäb. Anz.)

Tierfischen in Württemberg. Nach den im Medizinalkollegium zusammengestellten Berichten war die Maul- und Klauenseuche am 15. August in 3 Gehöften bzw. 2 Oberämtern ausgebrochen; am 31. Juli waren es 3 Gehöfte bzw. 1 Oberamt. Der Miltzbrand herrschte im Oberamt Reutlingen in 1 Gehöft, der Rauschbrand in 2 Gehöften bzw. 2 Oberämtern, die Tollwut im Oberamt Reutlingen in 1 Gehöft, die Pferdeblutruhr in 81 Gehöften bzw. 36 Oberämtern, die Schaafblutruhr in 21 Gehöften bzw. 10 Oberämtern. Von der Schweinepeste und Schweinepest waren 3 Gehöfte in 2 Oberämtern befallen. Koh: 1 seuchenverdächtig und 232 ansteckungsverdächtige Pferde, die sich über 48 Oberämter verteilten.

Aus dem übrigen Württemberg.

Horb. Das Bezirkskassener Groppe'sche Haus wurde von der Oberamtsparkasse zum Preise von 19 500 \mathcal{M} erworben. Durch die immer umfangreicher werdenden Geschäfte des Kommunalverbands mußte die Geschäftsführung der Amtspflege und der Sparkasse voneinander getrennt werden, wobei sich die vorhandenen Räumlichkeiten als zu klein erwiesen. Aus diesem Grunde soll die Oberamtsparkasse in dem nun erworbenen Groppe'schen Haus untergebracht werden. — Die Ortskrankenkasse hat das Haus des Bäckers Karl Raible zum Preis von 20 000 \mathcal{M} angekauft, wohn auch sie ihre Geschäftsräume verlegen wird.

Tübingen. Am 28. August begeht der Vorstand des path.-anatom. Instituts der Universität Tübingen, Professor Dr. Paul v. Baumgarten, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Er ist der Entdecker des spezifischen Tuberkelbazillus.

Tübingen. Wie bereits berichtet, ist die neu angekaufte Motorspritze der hiesigen Feuerwehr am Samstag Morgen auf dem Schalkhof zu Hilfe gerufen worden, wo sie bei einem Schadenfeuer sich glänzend bewährte. Dort waren über 1000 Zentner frisches Heu durch Selbstentzündung in Brand geraten. Aus einer Schlauchleitung von einem halben Kilometer Länge wurde die Motorspritze gepumpt und beschränkte den Brand auf seinen Herd. Ein Militärkommando brachte viele Hunderte von Zentnern Heu in Sicherheit.

Rottenburg. Bischof Dr. Paul Wilhelm v. Keppeler ist zu der Konferenz der deutschen Bischöfe nach Fulda abgereist.

Von der Enz. An einer der belebtesten Stellen von Pforzheim, vor dem Kaffee Hain, eignete sich am Montag nachmittag eine Bluttat. Ein Mann, der angeblich von Stuttgart zugereist war, ließ dort seine Braut, die in den 30er Jahren stehende Maria Stielmeier, die in der Baustraße in Pforzheim wohnt, auf offener Straße nieder. Die Gestochene hat eine schwere Wunde am Hals und drei im Rücken und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Name des Täters ist noch nicht bekannt. — Einbrecher suchten in der Nacht zum Sonntag die Wirtschaft zum Krakobil in Pforzheim heim und stahlen Es- und Trinkwaren, Brotmarken u.

Stuttgart. Eine Anzahl Frauen waren wiederum der Staatsanwaltschaft wegen unerlaubten Verkehrs mit Kitegefangenen angezeigt. U. a. haben sie den mit



ihnen gemeinsam beschlagnahmten Belgien häufig seine Waren (Kuchen, Obst, eine Henne und Ähnliches), Wein, Schnaps und Zigaretten verschafft. In besonderer Weise haben sich mit den Gefangenen eingelassen die Kellnerin Helene Rathgeber Neckarstraße und die 44-jährige Saitler-ehewfrau Christiane Kern, Gablenberg' Pfarrerstraße.

Letzte Nachrichten.
Sämtliche GKG.

Feindliche Flieger über dem Schwarzwald.

Karlsruhe, 19. August. Drahtb. Amlich wird gemeldet: Durch abgeworfene Leuchttraketen feindlicher Flieger in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist im Renschtal im Schwarzwald ein Bauernhof in Brand geraten; auch entstanden mehrere kleine Waldbrände, die bald gelöscht werden konnten.

Die feindlichen Tanks.

Bern, 20. August. Drahtb. Nach Berner Blätterstimmen gibt laut „Berl. Lokalanzeig.“ ein Reutersbericht zu, daß die Reihen der Tankgeschwader in den letzten Tagen

stark gelichtet seien. Es habe sich erwiesen, daß die Handgranaten der deutschen Infanterien sehr wirkungsvoll wären und die Untergestelle der Panzerwagen schneller zerstörten, als man es bisher annahm. Daher habe der Feind den größten Teil der Tanks außer Gefecht setzen können.

Die kanadischen Verluste.

Amsterdam, 19. Aug. WTB. Drahtb. Nach einem hiesigen Blatte meldet die Times aus Toronto, daß die bisherigen Gefamterluste der Kanadier auf 100 000 Mann geschätzt werden. In der neuen Militärorlage wird danach getrachtet, soviel Verstärkungen und Reserven aufzubringen, daß die kanadischen Divisionen an der Front noch längere Zeit erhalten werden können.

Rumänisches.

Bukarest, 20. August. WTB. Drahtb. Bei der Requisitionskommission in Galatz wurden Unterschleife in Höhe von 4 Millionen entdeckt, die unter der früheren Regierung Brotanu-Take Ionescu von den damaligen leitenden Beamten der Stadt und des Distrikts begangen wurden.

Von der italienischen Front.
Wien, 20. Aug. WTB. Drahtb. Amlich wird verlautbart: In der Nacht zum 19. August vollführten südlich des Casso Koffa unsere Sturmtruppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Asofane-Gebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen. Der Chef des Generalstabs.

Die Kriegslage am Abend des 20. Aug.
Berlin, 20. Aug. WTB. Drahtb. Amlich wird mitgeteilt: Zwischen Oise und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete und am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbitterten Kämpfen wurde der erste Aufsturm in unseren Schlichtstellungen gebrochen.

Witwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag.
Witwahl bewölkt, und wieder aufhellend, mäßig kühl.

Nach der Schlußmeldung vom 20. August, 1918.
Verlag v. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Rust, Zeller) Magdeburg.

Stellg. Generalkommando XIII. (Reg. Würt.) Armeekorps.

Zu der Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18 KRA. vom 29. Mai 1918 betr. Beschlagnahme u. Vorratserhebung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art — veröffentl. in der Zeitg. Staatsanzeiger v. 29. 5. 18 Nr. 123 — ist am 15. August 1918 ein Nachtrag erschienen und in Kraft getreten, wozu nach der § 3 Ziffer 1 Satz 2 obiger Bekanntmachung folgende Fassung erhalten hat:

Nach dem 15. Oktober 1918 gelten nur noch solche Benutzungs-erlaubnischeine, die nach dem 29. Mai 1918 erteilt sind. Der Wortlaut dieses Nachtrags ist im Staatsanzeiger vom 17. August 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.

Bei dieser Gelegenheit wird erneut auf eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen von Kraftfahrzeug-Gummibereifungen zur Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung und Einziehung vorhandener Bestände hingewiesen. Die Einhaltung der gegebenen Vorschriften wird demnach einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen werden.

Stuttgart, den 15. August 1918.

Hunde an die Front!

Bei den gewaltigen Kämpfen im Westen haben die Hunde durch ständiges Trommelfeu die Meldungen aus vorderster Linie in die rückwärtigen Stellungen gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist das Leben erhalten, weil Hunde ihnen den Weg abwarnten. Militärisch wichtige Meldungen sind durch Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt. Obwohl der Nutzen der Meldehunde überall bekannt ist, gibt es noch immer Besitzer inlegabradbarer Hunde, welche sich nicht entschließen können, ihr Tier dem Vaterlande zu leihen!

Es eignet sich Schäferhund, Dackel, Weidmann, Weidmann-Lercher, Kollweller, Jagdhunde, Leonberger, Neufundländer, Bernhardiner, Doggen und Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden von Fachressourcen in Hundeschulen abgerichtet und im Erfolgsfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgsamste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Abholung erfolgt durch Diabonnanzen.

Also Besitzer: Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldeungen für Kriegs-Hund- und Meldehundschulen an Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin-Palaststr., Kurfürstendamm 152, Abteilung Kriegshunde, richten.
Im Königreich Bayern hebelmotele Hunde bei Inspektion der Nachrichtentruppen, München, Luisenplatz, für gleiche Zwecke, melden.

Langholz-Verkauf.



Die Gemeinden Neubulach, Altbulach und Liebelsberg verkaufen

am Samstag, den 24. August ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Neubulach

im öffentlichen Vergebungswege nachstehende 5 Lose Langholz und zwar:

1	Neubulach	179	Stk.	Winterholz mit	158,58	Fr.
2	"	277	"	Schälholz	388,42	"
3	"	110	"	Förchen	82,15	"
4	Altbulach	367	"	Schälholz	321,90	"
5	Liebelsberg	206	"	"	282,21	"
					insg.	1233,36

Die Abfuhr hat auf Station Leinach zu erfolgen und ist günstig; auch sind Fuhrleute in den betreffenden Gemeinden vorhanden.

Angebote unter Zugurteilung der Fälltage 1918 auf die einzelnen Lose mit der Aufschrift: Langholzverkauf Neubulach, werden auf obigen Zeitpunkt erbeten, an welchen sich die Öffnung der Angebote und der Zuschlag anschließt wird.

Neubulach, den 19. August 1918.

Namens der beteiligten Gemeinden:

Stadtschultheiß W. L. G.

Eierfammeltag

Donnerstag Abend

6—8 Uhr

auf der Polizeiwache, Stadtschultheißenamt.

Gute Stelle

auf 1. Ott.

findet ein kräftiges, etwa 17-jähriges Mädchen bei kleiner Beamtenfamilie auf dem Lande.

Näheres durch die Expedition des Blattes.

Pforzheim.

Zucht ein

Mädchen

für Zimmer und Tafel.

In erfragen bei Georg Seiffert, „Grünen Hof.“

Einfamilienhaus

mit Garten

in schöner sonniger Lage

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Bild und Preis an die Geschäftsstelle des „Gesellschafters“ erbeten.

Ragold.

Reparaturen an Maschinen

für Gewerbe und Landwirtschaft besorgt rasch und billig

A. Breuning, Mechaniker.

Kohrsdorf.

Verkaufe

wegen Entbehrlichkeit eine 25 Wochen trachtige fehlerfreie

Schaff-Ruh
Gottlieb Reichert.

Wenden.

Eine ältere 38 Wochen trachtige

Schaff-Ruh

verkauft

Bernhard Seid.

Feldpostschachteln

empfehl. G. W. Zeller, Magdeburg.



Stuttgart, 17. Aug. 1918.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten meines lieben Sohnes

Christian Dieterich

Distriktstierarzt in Wildberg und Oberveterinär im Felde

die schmerzliche Nachricht, daß derselbe am 8. Aug. einem feindlichem Fliegergeschöß zum Opfer fiel. In tiefer Trauer

die Mutter:

Anna Dieterich, Oberroßbarzts-Witwe

mit ihren 3 Söhnen:

Otto, Reg.-Landmesser u. Leut. der Reserve in Deutsch-Ostafrika

August, Zivilgefangener in Australien.

Max, Geometer u. Leut. der Res. im Felde.

Hatterbach DA. Ragold.

Ich setze mein ganz wenig ge-
spieltes, tadellos erhaltenes,
schön gelacktes
sowie ein großes, reich geschmücktes, massiv eichenes
Buffett und ein vollständiges **Wohnzimmer**

mit amerik. Schreibtisch, Plüschgarnitur und Bücherstank,

alles dunkelbein und sehr gut erhalten, ferner eine Bettlade und eine eiserne Kinderbettstelle mit Matratze und noch Verschiedenes dem Verkauf aus.

Die Sachen können am Samstag den 24. August, von 2 Uhr ab, angesehen werden.

Frau Pfister.

Ragold.

Eine fehlerfreie

Schaff- und Ruh

unter 2 die Wahl

verkauft

Gottlieb Schühle, Holzhauser.

Stroh verkauft

wer, zu erfragen bei G. W. Zeller.

Ragold.

Reisstrohbesen

verkauft

zu M. 7.50 und M. 8.50

Hermann Knodel.

Schönbrunn.

Es ist eine schöne 30 Wochen trachtige

Kalbin

dem Verkauf aus.

Johann Georg Ziegler.

